

Protokoll des 26. Treffens der Initiative Wir sind Kirche im Bistum Limburg am 15.3.2008 in Eschhofen

1. Henny Toepfer begrüßt die Anwesenden, insbesondere Jacqueline Hegenbarth, über deren Kommen wir uns alle sehr freuen. Hans Jürgen Dörr, Peter Auras und Beatrix Schlausch haben sich entschuldigt. Uta Dornoff-Thomas kündigt an, dass sie wegen Arbeitsüberlastung nicht mehr an den Treffen teilnehmen kann und übergibt die Verwaltung des Sparbuchs der Initiative an Ansgar Sehr, derzeitiger Kontostand €189,72.
Das Protokoll des Herbsttreffens vom 22.9.07 wird ohne Änderungen verabschiedet.
2. Mit einem Gebet aus dem Gotteslob und dem Lied "Vom Aufgang der Sonne ... " stimmt Natalie Kohl auf die Sitzung ein.
3. Georg Kohl referiert über einen Vortrag von Dr. Erwin Koller auf der Bundesversammlung von WSK in Schwarzach am 27.10.07 (siehe Anlage 1). Oswald Stein ergänzt: Für ihn ist Dialogverweigerung eine Form von Gewalt. Die Vorstellung von einem Gott, der den Tod seines Sohnes als Erlösungsoffer fordert, ist eine schreckliche Gottesvorstellung, die Gewaltbereitschaft fördert und mit der gebrochen werden muss. O.W. weist auf das Buch von Hans Kessler SJ "Erlösung als Befreiung" hin, das allerdings nach der 1. Auflage nicht mehr neu aufgelegt werden durfte. Kessler schrieb u.a., dass von Paulus immer nur die Stellen zitiert würden, die das erwähnte Opferverständnis belegten, nicht aber andere Stellen vom liebenden Gott. Anselm von Canterbury hat die Opfertheologie erst im 11. Jahrhundert festgeschrieben.
Als praktische Beispiele befreiten Handelns werden die Frauenordinationen "contra legem", der vom Europäischen Netzwerk initiierte Dialog zwischen Religionen und Weltanschauungen und das hierarchieunabhängige Engagement katholischer Frauen und Männer in der Schwangerenkonfliktberatung „Frauenwürde“ genannt. Hubertus Janssen: Weder Papst noch Kirche können ihm den Glauben nehmen. Freiheit ist unsere Aufgabe aus dem Evangelium. Er verweist auf die große Zustimmung, die er für seinen Protest gegen das ursprünglich auf 6 - 7 Millionen € angesetzte neue Bischofsdomizil bekommen hat. Ein weiterer Pfarrer hatte im gleichen Sinne alle Pfarrgemeinden des Bistums angeschrieben. Angelika Löw berichtet von einer Frau, die als Zeichen des Protests austreten wollte, und von ihrer eigenen Betroffenheit durch die Sparmaßnahmen des Bistums. Sie bekommt seit 12 Jahren nur Zeitverträge für ihre Arbeit als Erzieherin. Oswald Stein wurde von Sat 1 interviewt und auch Henny Toepfer und Hubertus Janssen wurden vielfach interviewt. Es ist Konsens, dass die Veröffentlichung von Kritik das einzige Mittel ist, die Kirchenobrigkeit in Bewegung zu bringen.
4. Auf ein Glückwunschs Schreiben zur Ernennung von Bischof Dr. Franz-Peter Tebartz van Elst mit der Bitte um einen Gesprächstermin und die Einladung zu unserem Treffen kam aus dem Büro des Generalvikars nur die Absage für unser Treffen aus Termingründen. Nach ca. einem Jahr soll eine erneute Kontaktaufnahme versucht werden.
5. Auf unserer Internet-Seite www.wir-sind-kirche.de/?id=439 sind u.a. folgende Dokumente zu finden:
 - Presserklärung zur Ernennung von Bischof Dr. Franz-Peter Tebartz van Elst vom 28.11.07.
 - Brief an Bischof Dr. Franz-Peter Tebartz van Elst zu seiner Ernennung vom 3.12.07.
 - Brief an den Diözesanadministrator Dr. Geis zur Errichtung des Bischofssitzes vom 22.12.07 - Antwort darauf vom 18.1.08.
 - Brief an Bischof Dr. Franz-Peter Tebartz van Elst zu seiner Einführung am 20.1.08.
 - Brief an Bischof Dr. Franz-Peter Tebartz van Elst mit der Bitte um ein Gespräch vom

- 29.1.08 (Antwort negativ - siehe Punkt 4).
- Brief an Kardinal Lehmann zu seiner Verabschiedung vom 21.1.08.
- Brief an Regens Kahl mit der Bitte um ein Gespräch mit den Priesteramtskandidaten (Antwort negativ). – Geweiht wird nur Koku Kita (afrikanischer Herkunft, in Deutschland aufgewachsen). Der zweite junge Mann bat um Aufschub seiner Priesterweihe um ein Jahr.

(Anmerkung dazu: Die Absage per Telefon mit der Begründung, die Kandidaten seien meistens außer Haus, wird als unbefriedigend empfunden, zumal die Priesteramtskandidaten in der Zeit vor der Weihe im Priesterseminar sind. Aus Sorge, dass eine Demonstration für die Frauenordination am Tag der Priesterweihe als gegen den einzigen Kandidaten gerichtet missverstanden werden könnte, wird dieses Jahr darauf verzichtet. Koku Kita sollen Blumen und ein Glückwunschsreiben überreicht werden (desgleichen durch Ansgar Sehr einem weiteren Kandidaten aus dem Bistum, der in Rom durch Kardinal Kasper geweiht wird). Im Priesterseminar soll am Weihetag versucht werden, sowohl zu Kita als auch dem Bischof Kontakt aufzunehmen).

6. Die niederländischen Dominikaner haben im September 2007 eine in über zweijähriger Arbeit entstandene Stellungnahme "Kirche und Amt. Auf dem Weg zu einer Kirche der Zukunft" an alle niederländischen Pfarrgemeinden geschickt. In einem Referat versuchte Georg Kohl den Text, der in der deutschen Übersetzung 17 Seiten umfasst, zu komprimieren. Als Ausweg aus der Krise wird die Abkehr vom hierarchischen Kirchen- und Gemeindemodell gefordert. Schon bei Paulus gibt es die Vorstellung von der Kirche bzw. der Gemeinde als ein Leib, im Vatikan II-Dokument "Lumen gentium" ist die Kirche zuerst "Volk Gottes". Eucharistie als "Danksagung der Beschenkten" ist Sache der gesamten Gemeinde, während die Vorstellung vom Sakrament als Zusage der göttlichen Zuwendung (der Begriff bezeichnet auch den militärischen Treueid) zum hierarchischen Kirchenmodell passt.

In einem Kapitel über die "Vorsteher" wird das Recht der Gemeinden betont, Identifikationsfiguren zu haben, die mit ihnen Eucharistie feiern. Wenn die Hierarchie diese nicht bereitstellen kann, haben die Gemeinden das Recht, selbst geeignete Personen, verheiratet oder nicht, männlich oder weiblich, vorzuschlagen und den Bischof aufzufordern, diesen die Hände aufzulegen und sie zu beauftragen. Wenn die Bischöfe dies verweigern, billigt die Stellungnahme den Gemeinden das Recht zu, diese Beauftragung selbst vorzunehmen. Genau diese Aussage wird in einer ausführlichen Stellungnahme von HeNe Legrand, Dominikaner und emeritierter Professor des Institut Catholique/Paris, die dieser im Auftrag des Ordensoberen der Dominikaner, "Ordensmagister" Carlos A. Costa abgab, als Aufforderung zum Schisma bezeichnet. In einer Replik mit leicht ironischem Unterton interpretiert Hermann Häring die Kritik von Legrand in einigen wenigen Punkten als generelle Zustimmung zum überwiegenden Teil der Stellungnahme.

7. Der Entwurf eines Briefes an den neuen Vorsitzenden der Bischofskonferenz Erzbischof Zollitisch wird mit einem Zusatz über sein ökumenisches Engagement genehmigt (Der Brief in der Endfassung ist dem Protokoll angefügt und mit der Unterschrift von Gerd Wild "für die Initiative Wir sind Kirche im Bistum Limburg" abgeschickt worden).

Georg Kohl ist am 28.10.07 in das Bundesteam gewählt worden.

Oswald Stein äußert sich entsetzt über das neue Karfreitagsgebet für die Bekehrung der Juden. Da es nur die tridentinische (lateinische) Messe betrifft, besteht kein unmittelbarer Handlungsbedarf. Der Protest namhafter jüdischer

Persönlichkeiten, die ihre Teilnahme am Katholikentag 2008 abgesagt haben, wird ausdrücklich begrüßt.

Am 16.8.08 wird das 10jährige Bestehen des Vereins Frauenwürde in der Frauenfriedenskirche in Frankfurt am Main gefeiert.

Die 23. öffentliche Bundesversammlung von Wir sind Kirche findet vom 28. -30.3.08 in Bielefeld statt.

Weihbischof Helmut Krätzl/Wien hat ein empfehlenswertes Buch "Eine Kirche, die Zukunft hat" (Styria Verlag) geschrieben.

Henny Toepfer hat Weihbischof Gerhard Pieschl zum seinem Jubiläum einen Glückwunsch geschickt und eine freundliche Antwort erhalten.

Hans Küng feiert am 19.3.08 seinen 80. Geburtstag

8. Nächster Termin ist am 6. September 08 wieder in Eschhofen.

Eschborn, den 16.3.08

Gerd Wild